



Soziale Dienste  
Werdenberg



KOJ  
Werdenberg



## JAHRESBERICHT DER SCHULSOZIALARBEIT BUCHS SCHULJAHR 2016/2017

Kerstin Lessing Killias  
Filiz Götze  
Peter Frick/Fabio Lopes

# 1 Inhalt

2	Einleitung.....	4
3	Bericht von Kerstin Lessing Killias .....	5
	3.1 Arbeitsinhalte .....	6
	3.1.1 Beratungen.....	7
	3.1.2 Projektarbeiten .....	7
	3.1.3 Interventionen.....	8
4	Weiterbildungen und Fachtagungen Kerstin Lessing Killias .....	8
5	Vernetzung .....	8
6	Ausblick und Empfehlungen .....	9
7	Bericht Praktikum Flavia Musholt.....	10
8	Bericht von Filiz Götze.....	13
	8.1 Arbeitsinhalte .....	13
	8.1.1 Beratungen.....	14
	8.1.2 Projektarbeiten .....	15
	8.1.3 Interventionen / Kriseninterventionen.....	17
9	Weiterbildungen und Fachtagungen Filiz Götze.....	18
10	Vernetzung .....	18
11	andere Aktivitäten.....	18
12	Ausblick und Empfehlung .....	19
13	Bericht von der Schulsozialarbeit Oberstufe Peter Frick / Fabio Lopes .....	20
	13.1 Arbeitsinhalte .....	20
	13.1.1 Beratungen .....	20
	13.1.2 Projektarbeiten .....	21
	13.1.3 Interventionen .....	22
	13.1.4 Kriseninterventionen .....	22
14	Weiterbildungen und Fachtagungen Peter Frick .....	22
15	Vernetzung.....	23
16	andere Aktivitäten.....	23
17	Ausblick und Empfehlung .....	24

18	Statistik.....	26
18.1	Erläuterung zum Kapitel Statistik.....	26
18.2	Statistik SSA Buchs.....	27
18.2.1	Alle Leistungen in Stunden.....	27
18.2.2	Projekte und Sockel in Stunden .....	28
18.2.3	Kontaktaufnehmende nach Fall.....	29
18.2.4	Bearbeitete Themen.....	30
18.2.5	Involvierte Schnittstellenpartner .....	31
18.2.6	Fälle nach Stunden .....	32
19	Schlusswort .....	33

## 2 Einleitung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Im folgenden Bericht möchten wir Ihnen einen Einblick in unser Tätigkeitsfeld gewähren. Gerne informieren wir Sie über die Arbeit der Schulsozialarbeit auf der Primar- sowie auf der Oberstufe.

Das letzte Schuljahr war personell von Unruhe geprägt. Nach fast zwölf Jahren kam es in der Schulsozialarbeit Buchs zu Neubesetzungen in Folge von Kündigungen.

Frau Crosara-Schöb verliess die Sozialen Dienste Werdenberg Ende September 2016, um in einer anderen Region eine Stelle als Schulsozialarbeiterin anzutreten. Glücklicherweise wurde schon bereits auf Oktober 2016 Frau Filiz Götze angestellt und mit der Übernahme der beiden Primarschulen Grof und Kappeli betraut.

Leider verliess auch Herr Frick nach acht Jahren Anstellung die Schulsozialarbeit auf der Oberstufe Buchs, um eine Anstellung als Schulsozialarbeiter in Liechtenstein anzunehmen. Für seine Nachfolge konnte Herr Fabio Lopes gewonnen werden, welcher das Arbeitsfeld während eines Praktikums im Kompetenzzentrum Jugend vor einigen Jahren bereits kennenlernen konnte. Herr Frick konnte im Monat März teilweise die Einarbeitung übernehmen und zum 1. Mai 2017 übernahm Herr Lopes eigenverantwortlich das Aufgabengebiet.

Die steigenden Schülerzahlen und die damit verbundenen Ausbauten einiger Primarschulhäuser sowie die neue Stellenbesetzung auf der Oberstufe erlaubten die Umteilung der Zuständigkeiten. So wird Herr Lopes im neuen Schuljahr 2017/18 nicht nur für die Oberstufe Buchs sondern auch die Zuständigkeit für die Primarschule Buchserbach mit den angeschlossenen Kindergärten Flös und Altendorf übernehmen.

Das Team Schulsozialarbeit Buchs steht nun vor neuen Herausforderungen, die die Neubesetzungen zur Folge haben. Aber wir haben dadurch auch die Chance erhalten, uns als Team neu zu konstituieren und neu zu definieren. Wir können bisherige Inhalte und Abläufe durch neue Ideen verändern, standardisieren und bereichern oder anpassen. Wir können die Kooperation neu gestalten mit dem Ziel, diese zu optimieren. Die Schule ist in Bewegung – wir auch.

Wir berichten in diesem Jahresbericht je nach Zuständigkeit unabhängig voneinander von unserer Arbeit mit einem Bericht und statistischen Angaben, welche zum besseren Verständnis noch erläutert werden.

An dieser Stelle möchte sich das Team Schulsozialarbeit Buchs bei Ihnen für Ihr Interesse bedanken und für die Zeit, die Sie sich nehmen, unseren Tätigkeitsbericht vom Schuljahr 2016/17 zu lesen.

Kerstin Lessing Killias

Filiz Götze

Peter Frick / Fabio Lopes

### 3 Bericht von Kerstin Lessing Killias

Auch in diesem Schuljahr konnte eine Praktikantin der Fachhochschule St. Gallen vom Fachbereich Soziale Arbeit ihr Praxismodul I in der Schulsozialarbeit absolvieren.

Dies ist ein Mehraufwand, der aber auch viel Potential für uns in der täglichen Arbeit bietet. Die Praktikantin begleitete mich täglich bei fast allen Arbeiten. Sie erhielt so einen guten Einblick in die Arbeit mit den unterschiedlichen Zielgruppen, den Arbeitsinhalten, den unterschiedlichen Aufträgen und der Methodenvielfalt sowie über die Zusammenarbeit mit Triagepartnern. Durch die vorgängigen Planungen und die Nachbesprechungen wurde ein reger Austausch ermöglicht, der auch mich immer wieder anregte, bestimmte Prozesse oder Methoden zu hinterfragen, zu erklären und auch ggfs. neu zu überdenken. Für viele anfallende Arbeiten kann die Zusammenarbeit mit der Praktikantin auch eine Entlastung sein. Zum Ende des Praktikums hatte Frau Musholt ein Projekt in einer Kleinklasse zum Thema Gewaltfreie Kommunikation durchgeführt und einen Einzelfall selbständig betreut.

Auch die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule ist eine Bereicherung.

Somit ist die Ausbildung einer Praktikantin eine Win-Win Situation

Durch den Stellenwechsel von Frau Crosara-Schöb und Herrn Frick und die daraus resultierende Neubesetzung wurde ich auch wieder mit der Einarbeitung beider neuen Mitarbeiter des Kompetenzzentrums Jugend betraut. Auch dies bedeutet einen Mehraufwand, da beide keine Erfahrung in der Schulsozialarbeit mitbrachten. Die Einarbeitung bedeutet viel Vorbereitung und eine gute, strukturierte Planung für die unterschiedlichen Einarbeitungsphasen. Im Idealfall verläuft diese von einer engeren Einführung und Begleitung über in einen fall- oder themenbezogenen Austausch und abschliessend in eine Unterstützung nach Bedarf. Die Zusammenarbeit mit den neuen Mitarbeitern ist aber immer wieder eine Bereicherung für mich.

Im Schuljahr 2016/17 wurde die wöchentliche und regelmässige Präsenzzeit im Schulhaus Hanfland weiterhin angeboten. Während dieser Stunden hatten wir jeweils den gleichen Gruppenraum zur Verfügung. Die regelmässigen Präsenzzeiten ermöglichten weiter den Beziehungsaufbau zu den Schülern und den Lehrpersonen. Es ergaben sich häufig Anfragen oder Gespräche und Aufträge, die sonst ohne Präsenz eher nicht zustande gekommen wären. Dies zeigt wieder einmal, wie wichtig die regelmässige Anwesenheit aber auch die fixen Räumlichkeiten sind.

Der Schulhauswechsel eines Schülers ebenfalls in das Schulhaus Hanfland, der aufgrund eines Mobbing-Falls vollzogen wurde, hat sich als Massnahme positiv ausgewirkt. Sie brachte Entspannung für alle Beteiligten, setzt aber auch eine hohe Toleranz verschiedener Parteien und weitere Begleitung der Familie voraus.

Auch in diesem Schuljahr kam es zur Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Disziplinen. Weiterhin bewährt haben sich regelmässige Standortgespräche der beteiligten Personen oder „Runde Tische“.

Erfreulicherweise konnte die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kindergärten ausgebaut werden.

Eine leichte Häufung von Konflikten zwischen Schülern, die sehr komplex waren, war zu verzeichnen.

### **3.1 Arbeitsinhalte**

- Projekte zum Thema: Sozialkompetenz, Umgang mit neuen Medien und im Bereich der Sexualpädagogik
- Gruppenarbeiten
- Klassengespräche
- Einzelberatungen
- Bearbeitung von externen Anfragen
- Mitarbeit bei der Erstellung eines Leitfadens zum Thema „Früherkennung-Früherfassung“
- Interventionen
- Teilnahme an den Fachveranstaltungen für Praxisausbildende der Fachhochschule St. Gallen
- regelmässige Präsenz in den Schulhäusern
- Vernetzung
- Teilnahme an Standortgesprächen und „Runden Tischen“
- Mitarbeit im Ausschuss des Netzwerkes Schulsozialarbeit vom Kanton St. Gallen (NESSA)

### **3.1.1 Beratungen**

Die Themen der Beratungen:

- Beziehung
- Erziehung
- Gewalt
- fehlende Sozialkompetenz
- Lernstrategien
- Freizeitgestaltung
- Entwicklung
- familiär belastende Situationen
- Mobbing
- Sexualität
- Verhaltensauffälligkeiten
- schwierige Elternbeziehungen
- Umgang und Missbrauch von digitalen Medien
- Konflikte und Konfliktbewältigung

### **3.1.2 Projektarbeiten**

Projektarbeiten fanden in allen Schulhäusern statt. Teilweise, je nach Thema, in Kooperation mit den Lehrpersonen.

Das Projekt „Gewaltfreie Kommunikation“ führte Frau Musholt in der 3. Kleinklasse im Schulhaus Hanfland selbständig und eigenverantwortlich durch.

Projekte nach Themen und Schulhäusern:

#### Schulhaus Buchserbach

4. Klasse/ Jungen: Sozialkompetenz

6. Klasse: Sexualpädagogik

#### Schulhaus Räfis

6. Klasse und 5. Klasse gemeinsam: Sexualpädagogik

Kindergarten: Sozialkompetenz

#### Schulhaus Hanfland

5. Klasse: Umgang mit neuen Medien

6. Klasse: Umgang mit neuen Medien und Sexualpädagogik (gemeinsam mit der 6. Kleinklasse)

### 3.1.3 Interventionen

Themen der Interventionen:

- Umgang mit digitalen Medien
- Gewalt
- auffälliges Verhalten

## 4 Weiterbildungen und Fachtagungen Kerstin Lessing Killias

- Fachkurs Motivierende Gesprächsführung/ Fachhochschule Bern
- Schulsozialarbeit in Kindergarten und Unterstufe

## 5 Vernetzung

Mit folgenden Institutionen kam es zur Zusammenarbeit oder zum Austausch:

- Schulpsychologischer Dienst St. Gallen/ Fachstelle Sargans
- Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst St. Gallen/ Fachstelle Sargans
- Soziale Dienste Werdenberg/ Beratungsstelle und Berufsbeistandschaft
- Kriseninterventionsgruppe des Schulpsychologischen Dienstes St. Gallen
- Kinderschutzzentrum St. Gallen
- Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde Werdenberg
- Mintegra
- andere medizinische und psychologische Stellen
- Berufsbeistandschaft Oberes Rheintal
- andere Schulsozialarbeiter der Region oder aus anderen Regionen
- Jugenddienst der Polizei St. Gallen



## 6 Ausblick und Empfehlungen

Auch im Schuljahr 2016/17 kam es zu einer Zusammenarbeit zwischen der Schulsozialarbeit und den Kindergärten. Es gab Beratungen von Eltern, Lehrpersonen, gezielten Beobachtungen und einem Projekt.

Mit dem neuen Schuljahr werde ich ein Schulhaus an Fabio Lopes abgeben, was mich entlasten wird und die Chance birgt, die Zusammenarbeit und die Präsenz in den Schulhäusern zu intensivieren. Geplant sind regelmässige Präsenzzeiten weiterhin im Schulhaus Hanfland und neu auch im Schulhaus Räfis. Da in beiden Einheiten keine eigenen Räumlichkeiten vorhanden sind, werden wir mit „Zwischenlösungen“ starten. Das bedeutet, Doppelnutzungen von Therapieräumen oder die Belegung von Gruppenräumen. Ich möchte mich schon an dieser Stelle bei allen Betroffenen für ihre Kooperation bedanken.

Bei der Durchführung der Projekte zum Thema Umgang mit Neuen Medien sowie in den Gruppen- und Einzelberatungen kam es immer wieder zu Meldungen von Schülern über ihren Medienkonsum, ihre eigene Medienkompetenz sowie über den Missbrauch von für sie ungeeigneten Online-Spielen. In einer Klasse wurde in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Jugend ein themenspezifischer Elternabend durchgeführt, der aufzeigte, dass viele Eltern grossen Informationsbedarf hätten. Diese Elternabende sind zwar ein grosser personeller Aufwand, haben dafür aber auch den Vorteil, in kleiner „überschaubarer“ und vertrauter Runde einen gemeinsam Austausch zu ermöglichen. Die Kombination von Klassenprojekt und klasseninternem Elternabend halte ich für am effizientesten.

Im letzten Schuljahr habe ich unter dem Kapitel Ausblick und Empfehlungen über die strukturierte Einführung von Früherkennung und Früherfassung berichtet. Erfreulicherweise sind wir dieser Vision etwas näher gerückt. Gemeinsam mit einem Schulleiter haben wir angefangen uns diesem Thema zu nähern, haben uns damit auseinandergesetzt und angefangen, einen Entwurf zu erarbeiten. Nach wie vor halte ich die Implementierung davon auf allen Stufen als äusserst wichtig.

## 7 Bericht Praktikum Flavia Musholt

### 1. Praxismodul Praktikumszeitraum Februar bis Juli 2017

Während meines Praktikums in der Schulsozialarbeit Buchs begleitete ich meine Praxisausbilderin Frau Lessing zu vielen verschiedenen Beratungsgesprächen. Von den Gesprächen mit Schülern und Schülerinnen, Eltern, Lehrer, Schulleitern oder externen Fachstellen profitierte ich sehr. Ich habe einen sehr guten, vielfältigen Einblick in das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit bekommen. So lernte ich die Themen kennen, mit denen die Schulsozialarbeit konfrontiert ist und bekam einen sehr guten Einblick in verschiedenste Methoden im Umgang mit Kindern verschiedener Altersstufen. Zudem erlangte ich neues Wissen und Kompetenzen in der Gesprächsführung. Zum Ende meines Praktikums konnte ich selbst Beratungsgespräche übernehmen, was mir als Übung in der Gesprächsführung sehr half. Als weiteres Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit durfte ich meine Praxisausbilderin in der Projektarbeit begleiten und von Zeit zu Zeit einzelne Dinge selbst übernehmen. Auch hier lernte ich verschiedene Methoden kennen und konnte Entdeckungen für meine eigene Auftrittskompetenz machen und diese erweitern. In der Zeit meines Praktikums führten wir die Projekte „Sexualpädagogik“, „Umgang mit Neuen Medien“ und „Sozialkompetenz im Kindergarten“ durch. Weitere Tätigkeiten während meines Praktikums waren Pausenbeobachtungen von Schülern und Schülerinnen, Übernahme von Präsenzzeiten in einem Schulhaus und administrative Aufgaben. Auch schätzte ich die Teilnahme an den Teamsitzungen sehr. Durch den ständigen Austausch mit Frau Lessing und dem Team profitierte ich sehr. Das Team unterstützte mich offen, wertschätzend und respektvoll.

### Leistungsziele

Die Fachhochschule St. Gallen stellt Leistungsziele, die in vier Kompetenzbereiche aufgeteilt sind und welche die Praxisausbilderin, in diesem Falle Frau Lessing, am Ende des Praktikums bewertet. Die Qualifikation beinhaltet die Bereiche:

- Fachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Sozialkompetenz
- Selbstkompetenz

Im Bereich Fachkompetenz geht es darum, sich mit dem Auftrag, den Zielsetzungen, den Strukturen und den Aufgaben der Organisation auseinanderzusetzen. Zudem ist es ein Ziel, sich spezifisches Grundwissen über die Lebens- und Problemlagen der Klienten anzueignen und theoretisches Wissen mit der Praxis zu verknüpfen.

Zu der Methodenkompetenz gehört das Beraten und Begleiten von Klienten sowie das Erarbeiten verschiedener Methoden der Gesprächsführung. Es wird erwartet, dass Situationen und Verhaltensweisen wertfrei beschrieben werden können und Probleme und Ressourcen von Klienten nach fachlichen Kriterien gedeutet und bewertet werden.

Ein Teil der Sozialkompetenz beinhaltet die Beziehungsfähigkeit. Bei diesem Punkt muss über Empathievermögen verfügt werden und anderen Menschen Respekt und Akzeptanz signalisiert werden. Die Balance zwischen Nähe und Distanz ist ein weiterer Teil der Sozialkompetenz.

In der Selbstkompetenz muss eine Reflexion über den Zusammenhang zwischen der eigenen Persönlichkeit, der eigenen Lebenserfahrung und der professionellen Beziehungsgestaltung stattfinden, um daraus Folgerungen für das eigene Handeln abzuleiten. Zudem sollen Unterschiede zwischen eigenen und fremden Erwartungen, Werten und Normen erkannt sowie reflektiert und relativiert werden.

### **Persönliche Lernziele**

Aus den vier Kompetenzbereichen werden mindestens drei persönliche Lernziele entwickelt, die ebenfalls bewertet werden.

Im Bereich der Methodenkompetenz war es mein Ziel, während des Praktikums ein Einzelgespräch mit einem Schüler zu führen. Ich bekam die Möglichkeit wöchentlich mit einem Schüler zu arbeiten. Ich bereitete die Gespräche sorgfältig vor. Frau Lessing half mir im Vorfeld beratend bei der Planung und Vorbereitung der Gespräche. Die Gesprächsführung war für mich eine grosse Herausforderung und ich nehme viele neue Erfahrungen aus dem Lernziel mit.

Weiter führte ich in einer 3.-4. Kleinklasse das Projekt Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg durch. Die Auseinandersetzung mit Literatur und Unterlagen half mir, die Lektionen gut vorzubereiten. Ich erkannte dabei, wie viel Aufwand in einer guten Projektvorbereitung steckt. Besonders herausfordernd fand ich, das Projekt so zu gestalten, dass es dem Alter der Kinder und ihrem kognitiven Verständnis entspricht. Das Projekt Gewaltfreie Kommunikation lief über vier Wochen. Ich führte wöchentlich 1 ½ Lektionen durch. Die Vorbereitung und Umsetzung des Projektes machte mir sehr viel Spass. Die Schüler und Schülerinnen machten toll mit und gaben mir das Gefühl, dass ihnen die Lektionen gut gefielen. Während der vier Wochen ist es mir gelungen, den Kindern die Gewaltfreie Kommunikation zu vermitteln. Ich nehme das Projekt als sehr schöne Erfahrung mit.

Im Bereich der Selbstkompetenz war es mein Lernziel, positive und kritische Feedbacks zu geben. Besonders bei Beratungsgesprächen mit Schülern versuchte ich positive Handlungen zu erkennen und zu loben.

Da ich meine Praxisausbildnerin in verschiedene Beratungsgespräche mit Schüler und Schülerinnen, Lehrer, Eltern, Schulleitern etc. begleiten durfte, ermöglichte mir Frau Lessing einen sehr guten Einblick in die Schulsozialarbeit. Zudem wurde mir auch der Einblick in externe Fachstellen ermöglicht, was ich sehr schätzte. Die offene, hilfsbereite und wohlwollende Art des ganzen Teams ermöglichte es mir, mich schnell einzuleben. Ich konnte von viel Fachwissen des gesamten Teams und besonders von meiner Praxisausbildnerin profitieren. Ich schätzte es sehr, dass meine Praxisausbildnerin immer ein offenes Ohr für meine Fragen hatte. Das Praktikum hat mir sehr viel Spass gemacht, ich habe vieles dazugelernt und nehme viele neue Entdeckungen mit. Für meine persönliche Entwicklung hat es mich darin bestärkt, dass ich im Arbeitsfeld Soziale Arbeit gut angekommen bin. Meiner Ansicht nach lohnt sich ein Praktikum in der Schulsozialarbeit enorm. Ich würde es jederzeit weiterempfehlen.

## 8 Bericht von Filiz Götze

Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges Handlungsfeld der Sozialen Arbeit. Das Angebot ist vielseitig und individuell. Im Folgenden erhalten die Leser einen Einblick in die Themen und Arbeitsinhalte, welche in diesem Schuljahr wesentlich waren.

### 8.1 Arbeitsinhalte

Im Schuljahr 2016/17 war unsere Tätigkeit von folgenden Arbeitsinhalten geprägt:

- Beratungen (Einzel-, Gruppen-, Elternberatungen) und Begleitungen
- Regelmässiger Austausch mit Lehrpersonen und der Schulleitung
- Klassengespräche
- Vorbereitung und Durchführung diverser Projekte auf der Mittelstufe
- Standortgespräche und „Rund-Tisch Gespräche“
- Pausenplatz- und Klassenbeobachtungen
- regelmässige Präsenz in den Schulhäusern
- Vernetzungsarbeit
- Triagen
- Interventionen (Klassen-, Kriseninterventionen)
- Früherkennung / Frühinterventionen
- Teilnahme an Elternabenden und Elterninformationsveranstaltungen
- Teilnahme an Fachtagungen
- Bearbeitung von externen Anfragen
- Fachaustausch (interdisziplinär)

### **8.1.1 Beratungen**

Das Angebot der Schulsozialarbeit wurde auch in diesem Jahr vielfach in Anspruch genommen. Neben zahlreichen Einzelfällen fanden viele Gruppen- und Elternberatungen statt. Durch die regelmässige Präsenz der Schulsozialarbeiter an den Schulen entwickeln die Schüler eine gewisse Vertrautheit, welches für eine erfolgreiche Zusammenarbeit grundlegend ist. Oft überträgt sich das Vertrauensgefühl auch auf die Eltern, so dass sie unser niederschwelliges Angebot gerne für sich und ihre Kinder nutzen.

#### **Ausgangspunkte für sozialpädagogische Beratungen waren:**

- Das Fördern von Sozial- und Handlungskompetenzen
- Das Aufzeigen von Problemlösungsstrategien
- Auffälligkeiten im sozialen und/ oder persönlichen Bereich
- Umgang mit eigenen Gefühlen
- Unterstützung in Konfliktsituationen
- Spannungen im Bereich Schule, Familie, Freizeit
- Stärkung der Eltern in ihren Erziehungskompetenzen
- Präventionsarbeit

#### **Themen, welche in diesem Jahr im Kontext Schule und Familie behandelt wurden, waren folgende:**

- Verhaltensauffälligkeiten
- Missbrauch von digitalen Medien
- Entwicklung
- Mobbingprävention
- Schulabsentismus
- fehlende Motivation
- Lernstrategien
- Gewalt
- fehlende Sozialkompetenz
- Medienkonsum
- belastende familiäre Situationen
- schwierige Eltern-Kind-Beziehungen
- Erziehung
- Fördern von sozialen Kompetenzen
- Konflikte / Beziehungen
- Kritische Lebensereignisse

### **Ziele der Beratungen waren:**

- Soziale und persönliche Probleme rechtzeitig erkennen und umfassend bearbeiten
- Ressourcen und Stärken der Beteiligten erkennen und fördern
- Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Problemen fördern
- Schüler, Eltern sowie Lehrpersonen bei sozialen und persönlichen Fragestellungen unterstützen
- Das Gemeinschaftsgefühl in den Klassen stärken
- Bei Bedarf die Vernetzung mit den verschiedenen schulnahen Unterstützungsangeboten organisieren
- Eskalationen und Krisen verhindern

### **8.1.2 Projektarbeiten**

Wie bereits in den vergangenen Jahren hat die Schulsozialarbeit in Absprache mit den zuständigen Lehrpersonen folgende Projekte angeboten:

#### Kappeli Primarschule

5. Klasse: Neue Medien

6. Klasse: Sexualpädagogik (Fragestunde Sexualität und Prävention von sexuellen Übergriffen)

#### Grof Primarschule

5. Klasse: Neue Medien

6. Klasse: Sexualpädagogik (Fragestunde Sexualität und Prävention von sexuellen Übergriffen)

Die Projekte wurden jeweils in Form von Teilklassenunterricht durchgeführt. Das Projekt Sexualpädagogik wird generell geschlechtergetrennt unterrichtet.

### **Exkurs: Elternabend zum Thema Neue Medien**

In Verbindung mit dem Projekt Neue Medien hat an der Kappeli und Grof Primarschule jeweils ein Elternabend auf der 5. Klassenstufe stattgefunden. Die Intention der Veranstaltung war nicht nur, die Eltern über das Thema zu informieren, sondern sie „mit ins Boot zu holen“ und eine gemeinsame Strategie zu fahren in der Beziehung zu den Kindern im Umgang mit den Neuen Medien.

Die Eltern erhielten an diesem Abend Antworten auf folgende Fragen:

- Ab welchem Alter ist ein eigenes Handy sinnvoll?
- Welche Vereinbarungen sind bei einem eigenen Handy mit dem Kind zu machen?
- Was machen die Kinder und Jugendlichen im Internet?
- Wie können die Kinder im Internet kontrolliert und begleitet werden?
- Wie und wo können sich die Kinder im Internet strafbar machen?
- Wie können die Kinder vor Mobbing und sexuellen Übergriffen im Internet geschützt werden?
- Wie kann bei Datenmissbrauch gehandelt werden?
- Wie findet man die Balance zwischen Kontrolle und Vertrauen (Begleiten statt verbieten)?

Warum es besonders wichtig ist, die Kinder beim Entdecken der Medienwelt zu begleiten und zu unterstützen, wird im Folgenden erläutert.

Mittlerweile sind die digitalen Medien nicht mehr aus unserem Leben wegzudenken.

Die Technik begleitet uns in vielen Bereichen im Alltag. Für viele Kinder und Jugendliche ist der Umgang mit Smartphones, Tablets und vielen ähnlichen Geräten mit Internetanschluss selbstverständlich und nahezu unverzichtbar. Sie lösen eine grosse Faszination aus und machen einen nicht unwesentlichen Teil der Freizeitgestaltung bei den Kindern aus. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Auch für viele Eltern ist die Nutzung von digitalen Medien alltäglich. Sie können durch das Surfen im Netz, Musik hören oder Fernsehen abschalten und entspannen. Grundsätzlich können wir alle von der modernen Technik profitieren.

Jedoch dürfen wir nicht vergessen, dass die Nutzung von digitalen Medien neben vielen positiven Aspekten auch Gefahren mit sich bringen kann, wenn im Umgang mit diesen Geräten nicht einige Regeln beachtet und eingehalten werden. Kinder und Jugendliche mögen ein besseres technisches Verständnis besitzen im Vergleich zu der Elterngeneration, jedoch garantiert das noch lange nicht eine verantwortungsvolle Mediennutzung.



Ziel des Projekts in der Schule war es, die Schüler im Umgang mit den Neuen Medien dahingehend zu sensibilisieren, Gefahren im Netz zu erkennen, Regeln zum eigenen Schutz zu beachten und einzuhalten und vieles mehr. Doch die Schulsozialarbeit kann in diesem Bereich nur als Wegweiser dienen. Für eine nachhaltige Wirkung dieser Grundsätze und Prinzipien sollten Eltern ihre Kinder beim Entdecken der digitalen Welt begleiten. Auf diese Weise hätten sie die Möglichkeit, ihre Kinder davor zu schützen, Opfer vom Cybermobbing, Datenmissbrauch oder von sexuellen Übergriffen im Netz zu werden. Auch wenn es gegen diese Formen des Missbrauchs keinen hundertprozentigen Schutz gibt, so können Eltern dafür sorgen, dass das Risiko gering gehalten wird.

Der Elternabend klärt die Erziehungsberechtigten nicht nur über das Thema Neue Medien auf. Im zweiten Teil des Abends haben die Eltern die Möglichkeit Fragen zu stellen und sich mit anderen Eltern auszutauschen. Daher ist es im Sinne der Kinder und insbesondere der Eltern wichtig, diesen Elternabend als festen Bestandteil in die Ausführung unserer Arbeit zu etablieren.

### **8.1.3 Interventionen / Kriseninterventionen**

#### Intervention

Zu Interventionen kam es meistens nach Ereignissen zwischen verschiedenen Schülern - teilweise aus der gleichen Klasse. Diese erfolgten dann nach Planung und Koordination mit der jeweiligen Lehrperson. Je nach Problemstellung, Intensität der Klassendynamik oder dem Belastungsmoment betroffener Schüler kann eine Intervention zwischen zwei und acht oder mehr Einsätzen dauern. Abschliessend erfolgt in den meisten Fällen, nach vorher ausgehandelter Frist, ein Besuch in der Klasse zur Überprüfung der aktuellen Situation und der vereinbarten Ziele. In diesem Schuljahr gab es eine Teilklassenintervention.

Während dieser Lektionen wird an bestimmten Themen, Problemstellungen und Befindlichkeiten gearbeitet. Es werden Dynamiken aufgedeckt, persönliche Verhaltensweisen reflektiert oder gespiegelt. Ziel ist es, Empathie zu fördern, um die Bedürfnisse, die Befindlichkeiten und Verhaltensweisen der Mitschüler zu erkennen und zu achten. Dies erfordert eine aktive Mitarbeit der Schüler und die Bereitschaft, alte Muster zu überdenken und durch neue Handlungsstrategien zu ersetzen. Erarbeitet wird dies durch bestimmte Übungen, gruppenspezifische Spiele, Einzel-, Partner-, oder Gruppenarbeiten, sowie Austausch im Plenum. Andere Hilfsmittel sind Arbeitsblätter, Filmbeiträge oder Rollenspiele.

## Kriseninterventionen

Zu Kriseninterventionen kommt es, wenn ein Ereignis plötzlich, unerwartet mit grosser Intensität auftritt. Oft lösen sie Handlungsunfähigkeit bei den Betroffenen aus. Deshalb ist professionelle, interdisziplinäre Zusammenarbeit erforderlich. Wichtig ist, dass innert kürzester Frist überlegt, geplant und koordiniert gehandelt wird. Die Krise kann einzelne Schüler, Gruppen oder ganze Klassen betreffen. Die Auswirkungen betreffen aber ein ganzes System, darunter auch die Familie. In diesem Schuljahr gab es eine Krisenintervention.

## 9 Weiterbildungen und Fachtagungen Filiz Götze

- Coaching „Point of you“

## 10 Vernetzung

- Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste, Sargans
- Schulpsychologischer Dienst, Sargans
- Sozialamt, Buchs
- Inspira (Sozialpädagogische Familienbegleitung), Buchs
- Fachstelle für Fördermassnahmen, Buchs
- Soziale Dienste Werdenberg (Berufsbeistandschaft, Beratungsstellen, Zentrale Dienste und Offene Jugendarbeit)
- Kinderarzt, Buchs
- Timeoutschule, Gams
- Mintegra, Buchs
- Intervisionstreffen der regionalen Schulsozialarbeiter
- Netzwerktreffen Schulsozialarbeit

## 11 andere Aktivitäten

- Vorstellung der Schulsozialarbeit beim Elterninformationsabend „Übertritt Kindergarten - Primarschule / Einführungsklasse“
- Elternabende in Schulklassen (Themen: Vorstellung der Schulsozialarbeit/ Neue Medien)
- Teilnahme am Eislaufen mit den Einführungsklassen 1 und 2
- Teilnahme an Schülervorstellungen (Weihnachtskonzert, Theater, Minising Werdenberg, selbstproduzierte Filme)

## 12 Ausblick und Empfehlung

Die Schulsozialarbeit hat sich in Buchs mittlerweile gut etabliert. Das Angebot wird sowohl von den Schülern als auch von den Lehrpersonen und der Schulleitung stets in Anspruch genommen. Auch immer mehr Eltern suchen den Kontakt zur Schulsozialarbeit und hoffen auf unsere Mitwirkung beim Lösungsfindungsprozess für verschiedene soziale Fragestellungen in Bezug auf ihr Kind. Diese Entwicklung ist für uns sehr erfreulich.

Die Erfahrungen im Bereich der Schulsozialarbeit, insbesondere auf der Primarstufe, zeigen immer wieder, welche wichtige Bedeutung die Zusammenarbeit mit den Eltern hat. Oftmals werden wir mit Situationen konfrontiert, bei denen uns die Informationen der primären Sozialisationsinstanz, also der Familie, sehr hilfreich sind. Ohne die Zusammenarbeit der Erziehungsberechtigten ist es nahezu unmöglich, in der Komplexität der Sachlage etwas Positives zu bewirken.

Daher möchten wir die Eltern und Erziehungsberechtigten dazu ermuntern, das niederschwellige kostenlose Angebot der Schulsozialarbeit weiterhin wahrzunehmen, damit wir gemeinsam Lösungsstrategien entwickeln können für eine gute und gesunde Entwicklung ihrer Kinder.

## 13 Bericht von der Schulsozialarbeit Oberstufe

Peter Frick 08.2016 – 04.2017, Fabio Lopes 04.2017 – 07.2017

### 13.1 Arbeitsinhalte

Im Schuljahr 2016/17 bestanden die Arbeitsinhalte der SSA an der Oberstufe aus:

- Beratungen (Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen)
- Beratungen und Austausch mit anderen (zum Beispiel: Führungspersonen in Vereinen etc.)
- Führen der Fallakten und Leistungserfassung
- Klassenarbeit (Kontextbezogen nach Themen)
- Präsenz (Lehrerzimmer, Pausenplatz)
- Teilnahme an den Teamsitzungen beider Oberstufen
- Projektarbeit und Lektionen (inkl. Lager und Exkursionen) Klassen- Stufen- und Schulhausübergreifend
- Interventionen im Schul- und Privatbereich (je nach Auftrag und Situation)
- Interdisziplinärer Fachaustausch
- Teilnahme an Elternabenden, Elterngesprächen, Weiterbildungen und Fachtagungen

#### 13.1.1 Beratungen

Dieses Angebot wurde von Schulleitungen, Lehrkräften, Eltern, Schülern, externen Stellen und Privatpersonen (beispielsweise Führungspersonen in Vereinen etc.) in Anspruch genommen. Bei den einzelnen Oberstufenschülern war die Häufigkeit im Durchschnitt zwischen fünf bis sechs Beratungen, bei 40 Fällen (Schüler/innen). 4 Lehrpersonen und 10 Elternteile wurden durch die SSA ebenfalls beraten. Coaching oder längere Begleitungen wurden im vergangenen Jahr in 5 Fällen geführt.

Gespräche mit Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler fanden mehrfach in Begleitung eines Elternteils oder der Lehrkraft statt. Die Schulleiter und die Lehrkräfte waren im vergangenen Jahr mit 48% die führenden Initianten, gefolgt von den Eltern und den Jugendlichen mit 47%, um Gespräche bei der SSA zu bewirken. 5% fallen auf den SPD und andere als Initiant.

Die Beratungen fanden grösstenteils im Büro der Schulsozialarbeit statt. Für alle anderen Beratungen wurden Räumlichkeiten im OZ Grof genutzt. In wenigen Beratungen wurde das Setting nach draussen verlegt, dies, wenn es besondere Umstände auch verlangten (Wunsch der Klienten).

Themen der Beratungen waren:

- Erziehung/Beziehung
- Konflikte
- Lern-/Leistungsstörungen, Verweigerung
- Sozialkompetenz, Werte/ Normen, Klassenklima, Respekt, Toleranz
- Neue Medien
- Sexualität
- Kritische Lebensereignisse
- Belastende familiäre Situationen
- Tod/ Trauer
- Gewalt (physisch/psychisch, sexuell, Mobbing)
- Sucht (Substanzen)
- Missbrauch von „Neuen Medien“ (Cybermobbing, Sexting)
- Gesundheit/ Entwicklung
- Beruf/ Lehre
- Betreuung (auch Ausserhäusliche)

### **13.1.2 Projektarbeiten**

Angaben zur Quantität können aus dem Kapitel „Statistik“ (Projekte) entnommen werden, dabei handelt es sich nur um die Themenspezifischen Projekte.

Folgende Themen wurden bearbeitet:

- Sexualität (Fragestunde zum Thema und Prävention von sexuellen Übergriffen)  
Oberstufe und die 6. Primarstufe
- Befindlichkeitsrunden auf allen 3 Stufen
- Kampfspiele
- SOWO Erlebnispädagogisches Projekt
- Diverse Klassenprojekte
- Sozialtraining auf erster Realstufe
- Neue Medien

Weitere Projekte (zum Beispiel Kennenlertage, Skilager etc.) wurden im Bereich der „Einmaligen Leistungen“ verbucht, daher erscheinen sie nicht unter den Themenspezifischen Projekte.

### **13.1.3 Interventionen**

Diese erfolgten nach Vorfällen in einzelnen Klassen mit dem Ziel, zusammen mit den betroffenen Schülern neue Handlungsstrategien zu erarbeiten, das eigene Verhalten zu reflektieren und sie für die Bedürfnisse und Verhaltensweisen anderer zu sensibilisieren (siehe Klassenarbeit bei Statistik „Leistungen“).

### **13.1.4 Kriseninterventionen**

Insgesamt waren 5 Krisenvorfälle zu verzeichnen. Die Vorfälle zeigten die Themen: Mobbing, Cybermobbing, Sexting, Suizidandrohung und Schulabsentismus auf.

Dank der guten Zusammenarbeit mit den Schulleitern, der Lehrkräfte und den betroffenen Eltern, sowie anderen externen Stellen (Polizei, Kinderschutzzentrum, KJPD, KESB, JUGA, Psychologen und Beratungsstellen, Schlupfhuus und Beistände) konnten diese Vorfälle professionell bearbeitet werden.

## **14 Weiterbildungen und Fachtagungen Peter Frick**

- „schwierige Jugendliche und junge Erwachsene“ Stadt Buchs
- Mythodrama / IKM Guggenbühl, Bern
- Follow Up / Respect Zürich
- Islam und Islamismus / OJA, SSA, FGE Liechtenstein
- Kinderrechte und Schulsozialarbeit / SSA Ost

## 15 Vernetzung

Angaben zur Quantität und einer detaillierten Auflistung können aus dem Kapitel „Statistik“ (involvierte Schnittstellenpartner) entnommen werden.

Mit folgenden Stellen kam es zur Zusammenarbeit:

- KESB Werdenberg und Sarganserland
- Soziale Dienste Werdenberg
- Kantonspolizei und Jugenddienst
- Jugendanwaltschaft Altstätten
- Time out Schule Gams
- Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst Sargans
- Schulpsychologischer Dienst Sargans und Heerbrugg
- In Via St.Gallen
- Schlupfhuus St.Gallen
- Sozialamt Buchs
- Stadt Buchs
- Sonnenhof Ganterschwil
- Spital Grabs
- Beistände
- Andere SSA aus der Region und Ausserkantonale

## 16 andere Aktivitäten

- Elternabend Vorstellung SSA
- Themenabend Pubertät und Risikoverhalten
- Teamsitzungen an beiden Oberstufenzentren
- Elternabend im BIZ

## 17 Ausblick und Empfehlung

Das vergangene Schuljahr 2016/17 brachte viele neue Begegnungen, Aufgaben und Herausforderungen mit sich. Im Mai 2017 übernahm Fabio Lopes als Nachfolger von Peter Frick die Stelle als Schulsozialarbeiter an der Oberstufe in Buchs. Die Übergabe und Einarbeitung verlief reibungslos und professionell. Fabio Lopes wurde von den Lehrerteams der beiden Oberstufenzentren aufgenommen und integriert. Das Angebot der Schulsozialarbeit wird sehr stark genutzt und geschätzt – nicht nur von Lehrpersonen und Eltern sondern vor allem auch von den Jugendlichen, aber auch von Behörden. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Adressaten ist meist sehr erfreulich und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Auch das Vertrauen der Jugendlichen ist auf ein sehr hohes Niveau angestiegen.

Im vergangenen Jahr sind es immer noch viele Fälle die wir bearbeiten, zahlenmässig konnten wir aber den gleichen Stand wie im vergangenen Jahr halten. Das Thema „Schulabsentismus“ ist auch im vergangenen Jahr ein hoch komplexes Arbeitsfeld gewesen. Hier sollten für die Zukunft neue Wege erarbeitet werden, damit die Zusammenarbeit mit allen Akteuren im Bereich des Schulabsentismus zielgerichteter und vor allem effizienter verlaufen könnte.

Im Schuljahr 16/17 hatten wir diverse Interventionen zu den Themen Häusliche Gewalt und Suizidandrohungen. Die Zusammenarbeit in diesen Bereichen erfolgt naturgemäss mit verschiedenen Behörden. Hier erleben wir eine gute Zusammenarbeit mit der Jugendpolizei und mit den Patrouillendiensten der Kantonspolizei. Auch die Zusammenarbeit mit der KESB wurde dadurch intensiviert und die interdisziplinäre Zusammenarbeit wurde dadurch gefördert.

Nicht alle Behörden tun sich es hier gleich leicht, die Zusammenarbeit mit der SSA anzuerkennen. Der Grund liegt unseres Erachtens darin, dass, wie schon andere Jahre zuvor angesprochen, die Fälle komplexer werden. Die Systeme in denen sich die Klienten bewegen sind komplexer geworden. Daher gibt es verschiedene Behörden, die es sich bis anhin nicht gewohnt waren, dass die SSA auch als Akteur in solchen Fällen involviert ist. Hier braucht es von Seiten der Behörden aber auch von der SSA der Wille für eine fruchtbare und konstruktive Zusammenarbeit. Dieser Wunsch wird von allen Beteiligten geteilt; die Umsetzung in die Praxis muss jedoch noch verbessert werden. Dies im Sinne und zum Wohl von unseren Klienten. Die Aktivierung der SSA, die Schule in diesen Themen zu entlasten, zu unterstützen, neue Handlungsfelder aufzuzeigen und zu initiieren wird stark in Anspruch genommen. Das gehört mit zu den Aufgabengebieten der SSA und wird auch weiterhin mit höchster Priorität unterstützt. Die SSA erfährt in beiden Oberstufenschulhäusern vollumfängliche Akzeptanz und dies ermöglicht umso mehr ein rasches und effizientes Handeln.



Die klare Regelung der Zuständigkeiten der Schulstandorte (bezogen auf die SSA) wird von den Lehrpersonen der Oberstufe als sehr wirkungsvoll empfunden. Kurze Wege im Bereich der Kommunikation (ein Ansprechpartner), Aktivierung von Präsenz in kürzester Zeit und das daraus erfolgende Handeln. Dies stärkt auch die persönlichen Beziehungen zu den Schulleitern, Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler.

Im Rahmen der Zuständigkeiten der Schulstandorte wird sich im nächsten Schuljahr etwas ändern. Fabio Lopes wird, neben den beiden Oberstufenzentren in Buchs, das Primarschulhaus und Kindergarten Buchserbach übernehmen. Die SSA wird jeweils am Mittwochvormittag im Schulhaus Buchserbach präsent sein.

Der Start für ein gutes Klassenklima erfolgt sofort nach der Einschulung im kommenden Schuljahr am OZ Grof. Durch ein Erlebnispädagogisches Projekt des KOJ's werden wir dies nun umsetzen und versuchen zu verankern. Die Befindlichkeitsrunden werden wie üblich im Herbst wieder durchgeführt, da auch diese grossen Zuspruch erfahren. Des Weiteren wird sich die SSA Oberstufe in Buchs im nächsten Schuljahr dem Thema der Neuen Medien widmen. An der Oberstufe werden Workshops angeboten, welche den Umgang mit den Neuen Medien und deren Chancen und Gefahren aufzeigen werden. Durch die geplanten Workshops werden sich die Schülerinnen und Schüler mit dem eigenen Nutzerverhalten auseinandersetzen und sensibilisiert. Auch die Elternabende im Rahmen der Neuen Medien werden überarbeitet und im nächsten Schuljahr erneut angeboten.

Das Angebot der SSA ist hier in Buchs schon seit langem etabliert. Eltern und Schüler melden sich selber bei der SSA und fragen um Beratungen oder Empfehlungen nach. Die Lehrpersonen machen weiterhin Zuweisungen und nutzen das Angebot der SSA sehr häufig. Es freut uns, dass dieses Angebot auch im kommenden Schuljahr weitergeführt werden kann.

## 18 Statistik

### 18.1 Erläuterung zum Kapitel Statistik

Die Einführung unseres Leistungserfassungssystems „SSA- App“ erleichterte uns erheblich die tägliche Erfassung unserer Arbeitsleistung, sowie die statistische Auswertung des Jahresberichtes. Aber sie sorgte auch für Verwirrung im Team, wie welche Leistungen zu definieren und zu erfassen sind.

So sind in den meisten Jahresberichten die „einmaligen Leistungen“ vom Bereich „Projekte und Sockel in Stunden“ sehr hoch.

Unter „einmaligen Leistungen“ werden aber nicht nur einmalige Aufwendungen, sondern auch wiederkehrende Dienstleistungen erfasst. Dies können Kurzzeitberatungen von Schülern, Lehrpersonen oder Schulleitungen sein, welche nicht als „Fall“ eröffnet worden sind. Bei Schülern handelt es sich häufig um spontane Gespräche, die sie freiwillig und aus eigenem Bedürfnis in Anspruch nehmen. Oft auch Klärungsgespräche, welche sich aus einem Konflikt in der Pause ergeben.

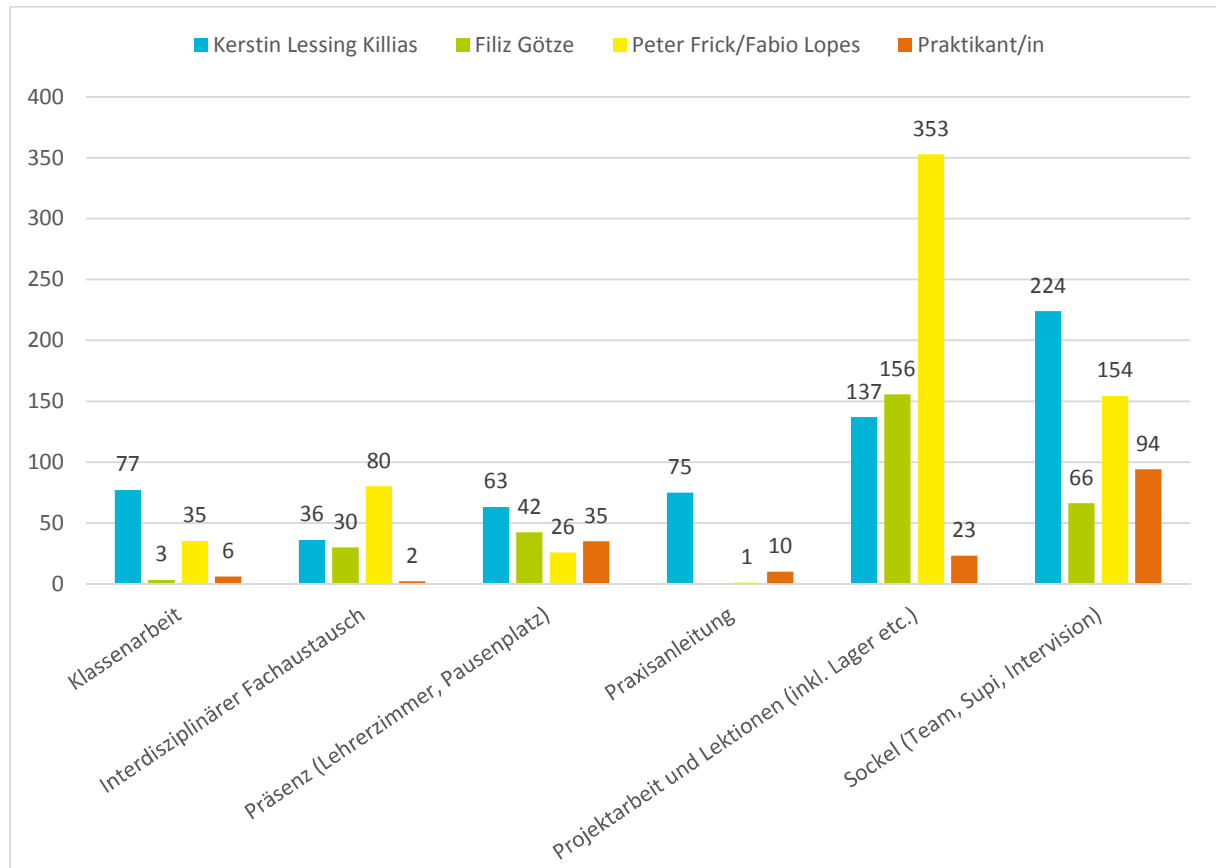
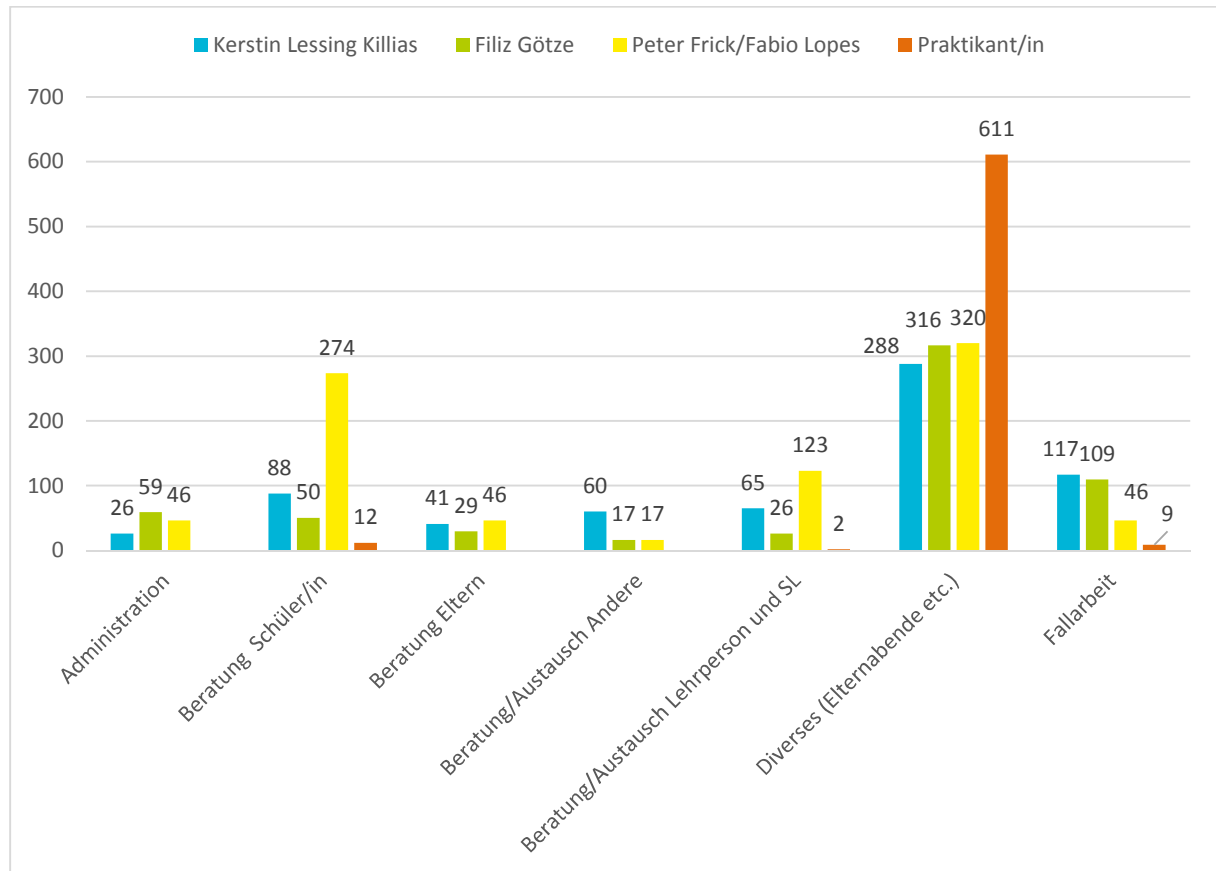
Weiter kann dies die Bearbeitung der Anfragen von externen, regionalen oder überregionalen Dienststellen oder Institutionen bedeuten. Des Weiteren werden darunter allgemeine Büroarbeiten, das Prüfen und Recherchieren von Methoden oder Materialien erfasst. Ebenso die Pausenplatz-, oder Klassenbeobachtungen und die Präsenzzeiten in den Lehrerzimmern.

Auch die Vernetzung mit anderen Schulsozialarbeitern in Gefässen wie dem jährlichen Austausch aller Schulsozialarbeiter aus der Ostschweiz, Liechtenstein und Vorarlberg und der der Intervisionssitzung der Region Rheintal.

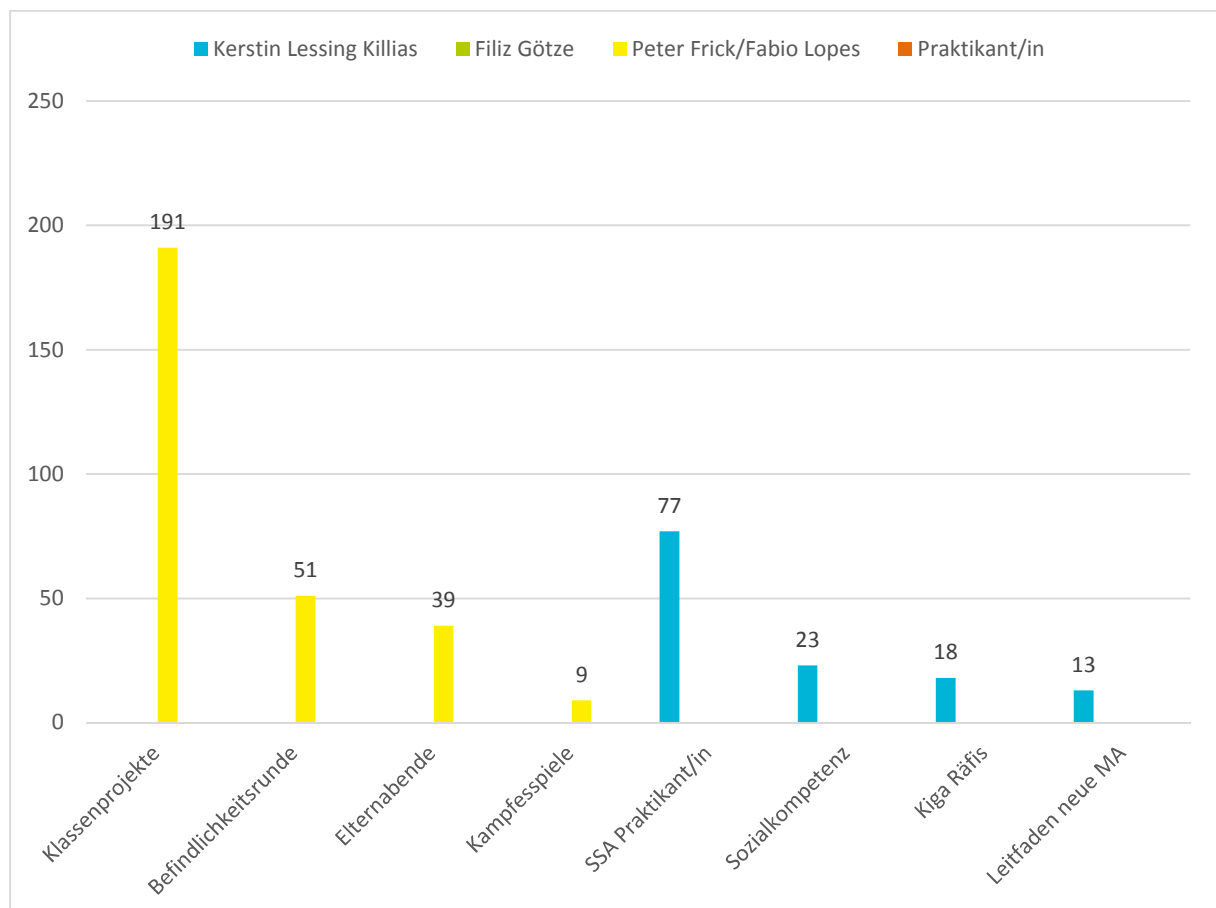
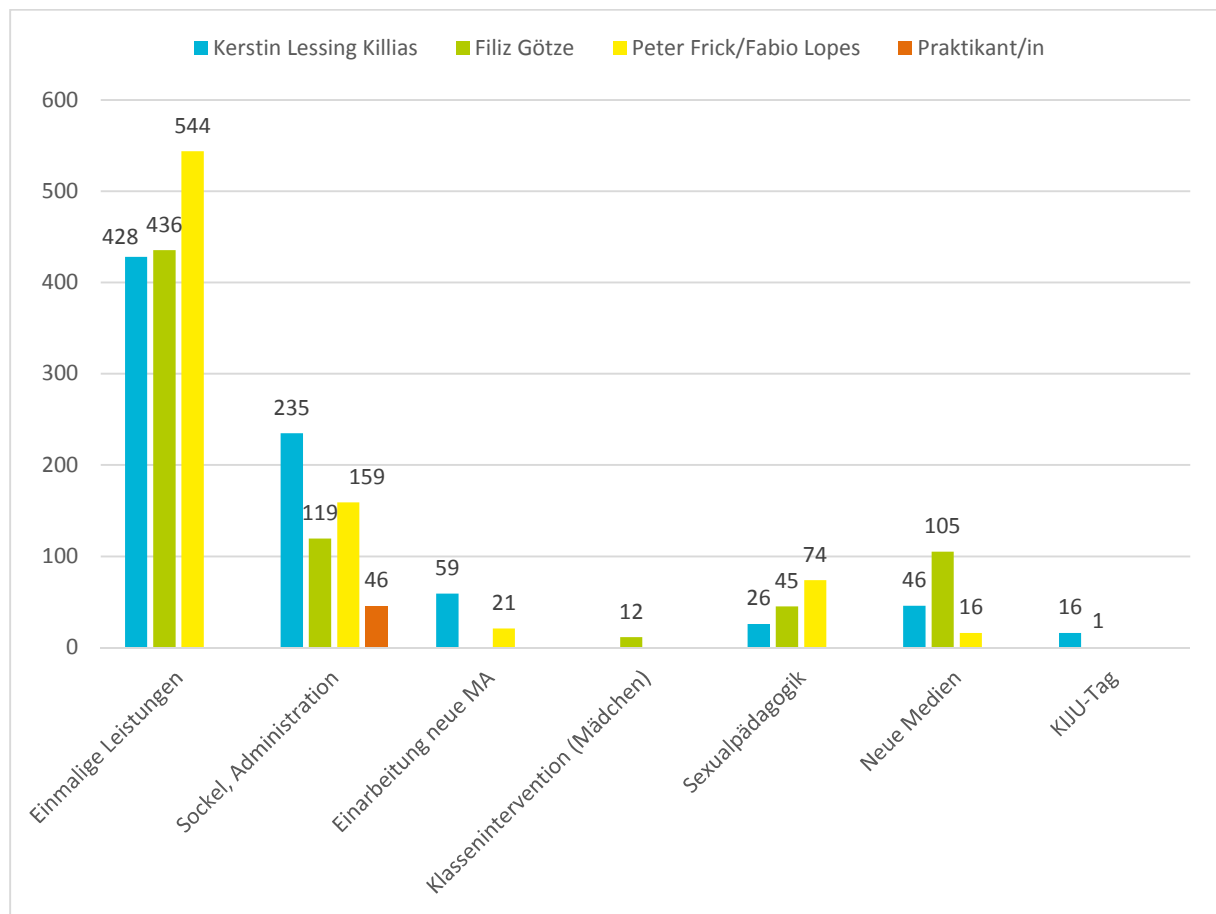
Zusammengefasst bedeutet dies, dass alle Leistungen, die nicht einem eröffneten Fall zugeordnet werden können, darunter erfasst werden.

## 18.2 Statistik SSA Buchs

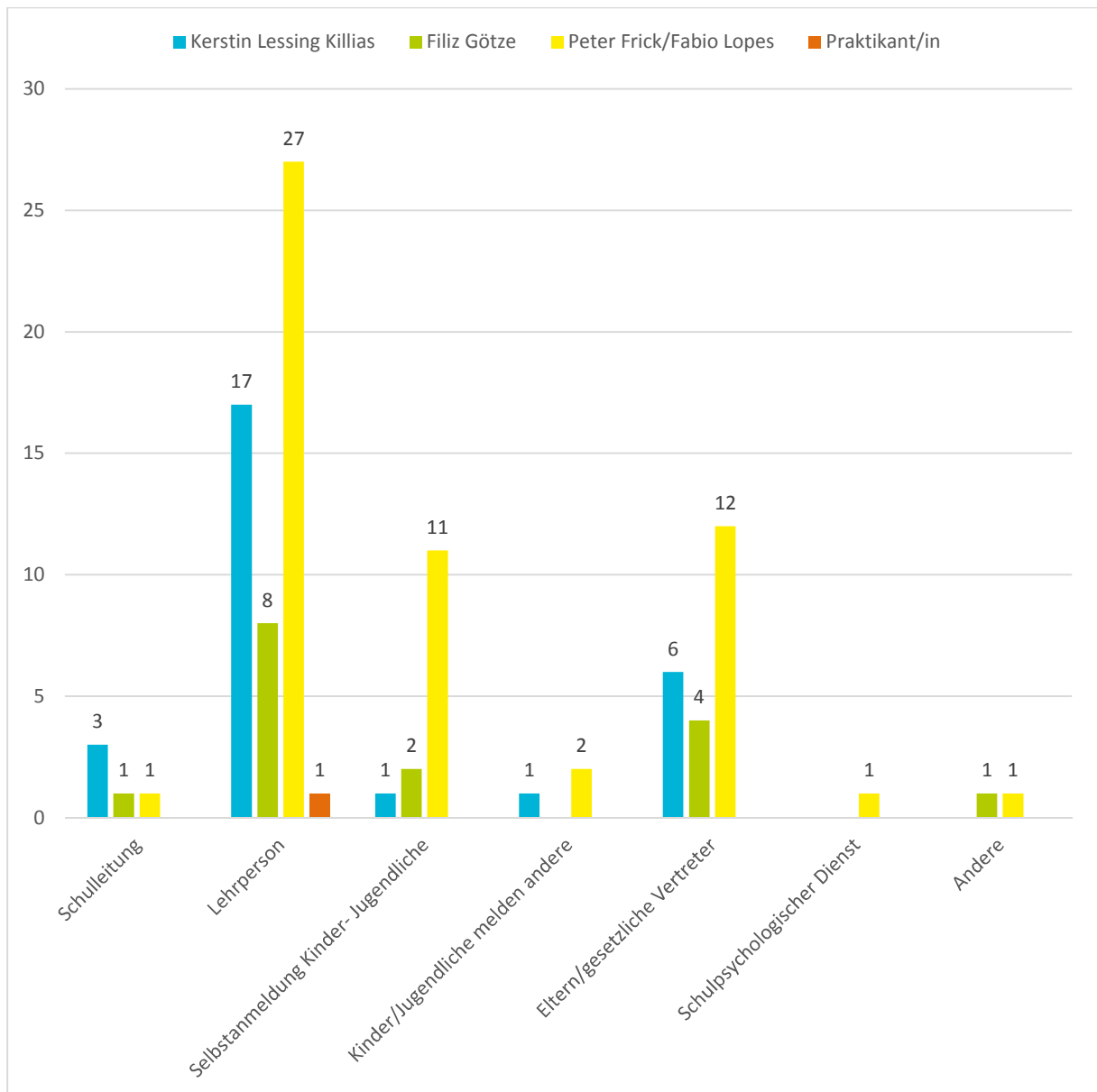
### 18.2.1 Alle Leistungen in Stunden



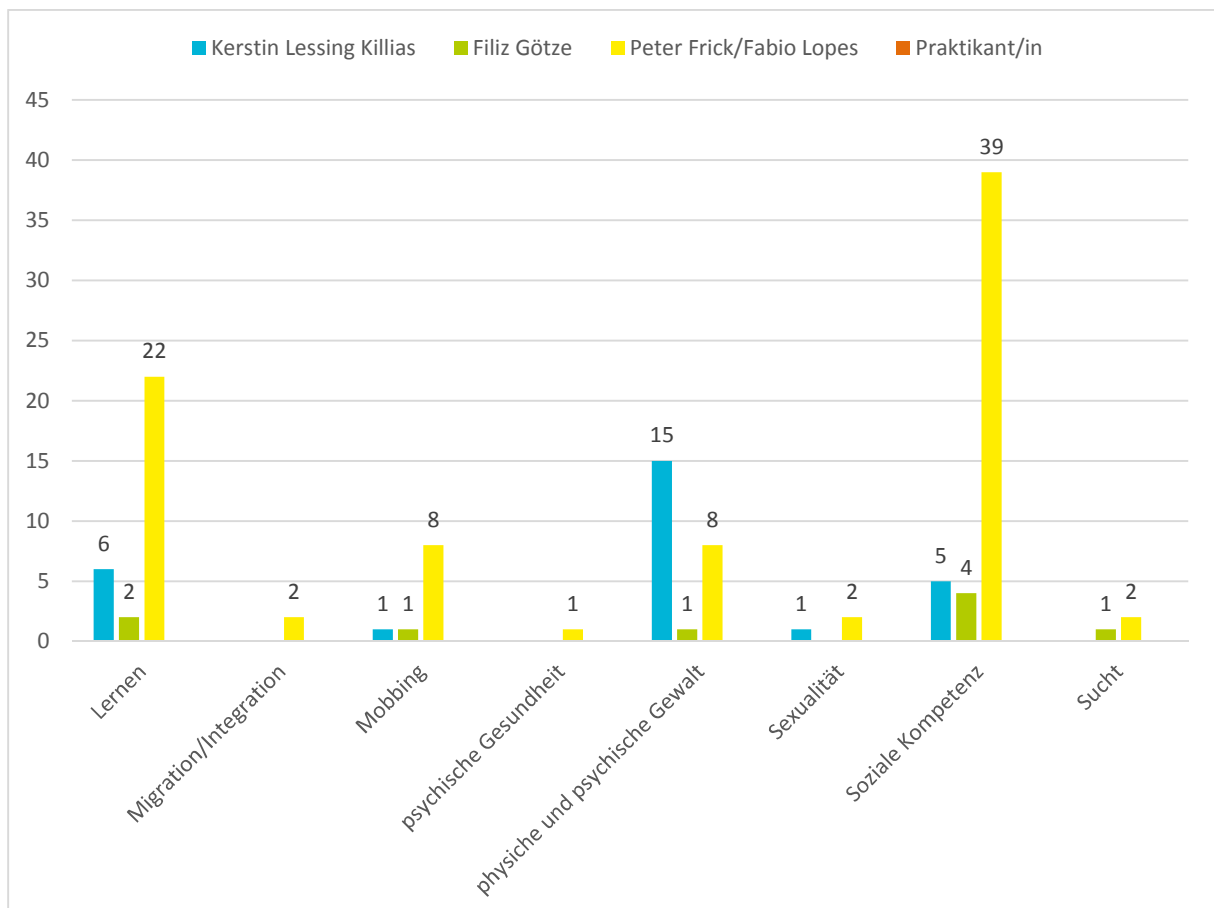
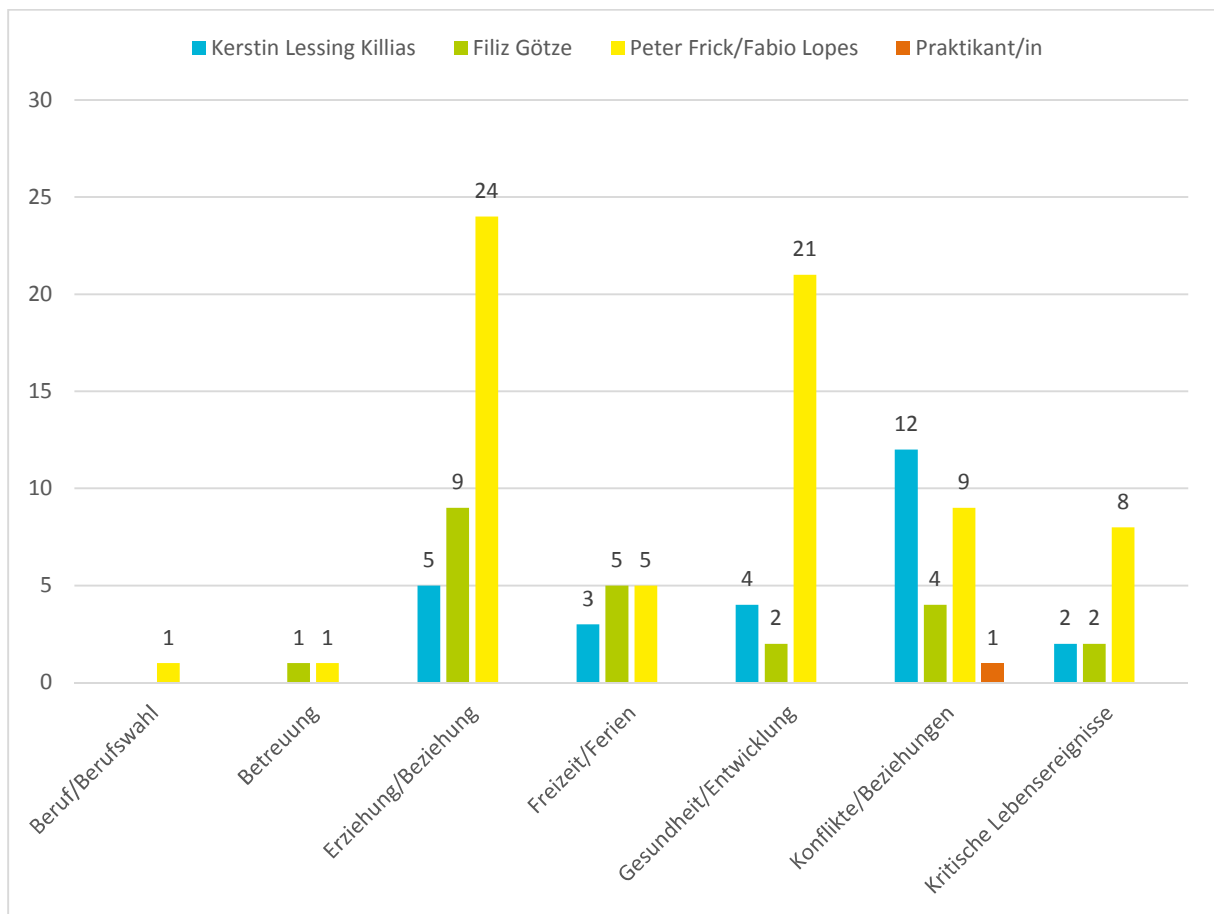
## 18.2.2 Projekte und Sockel in Stunden



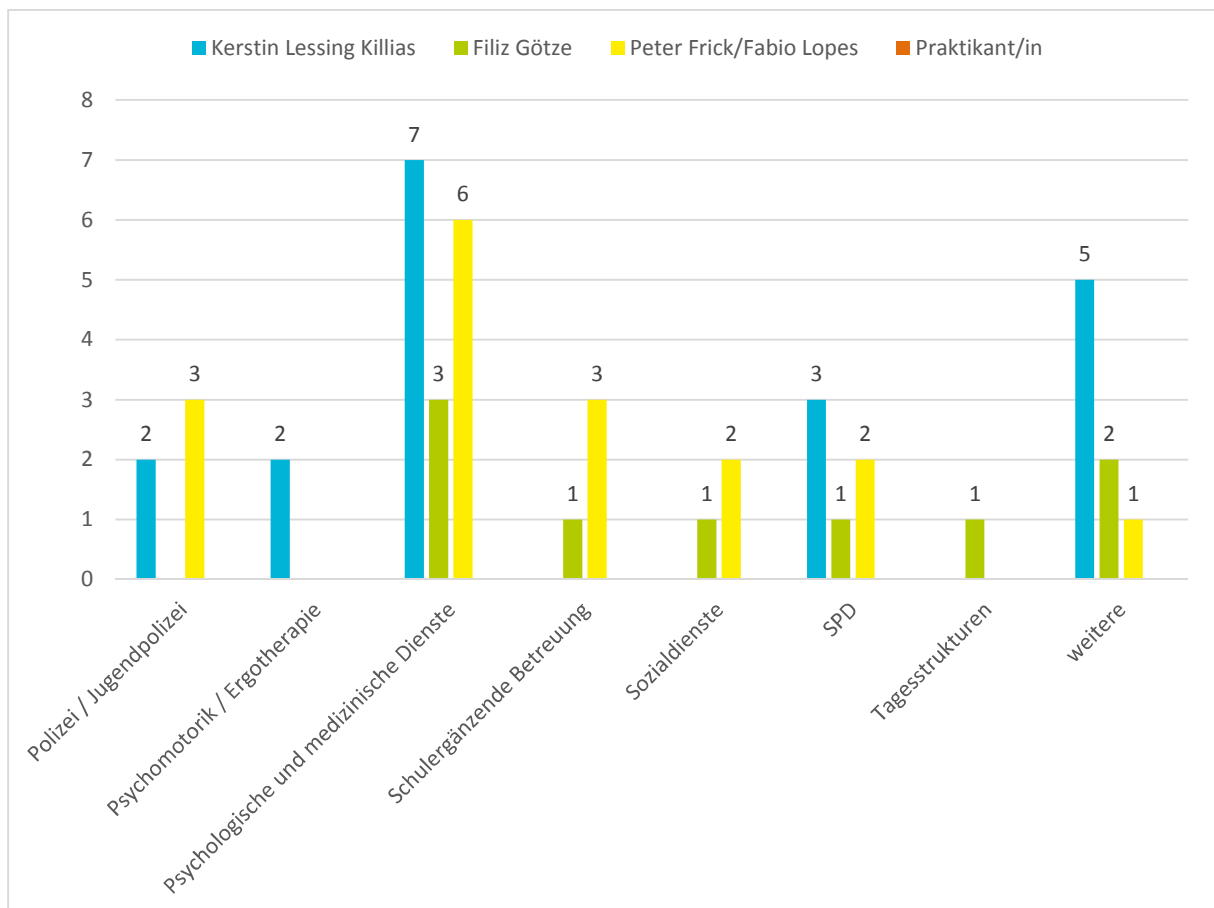
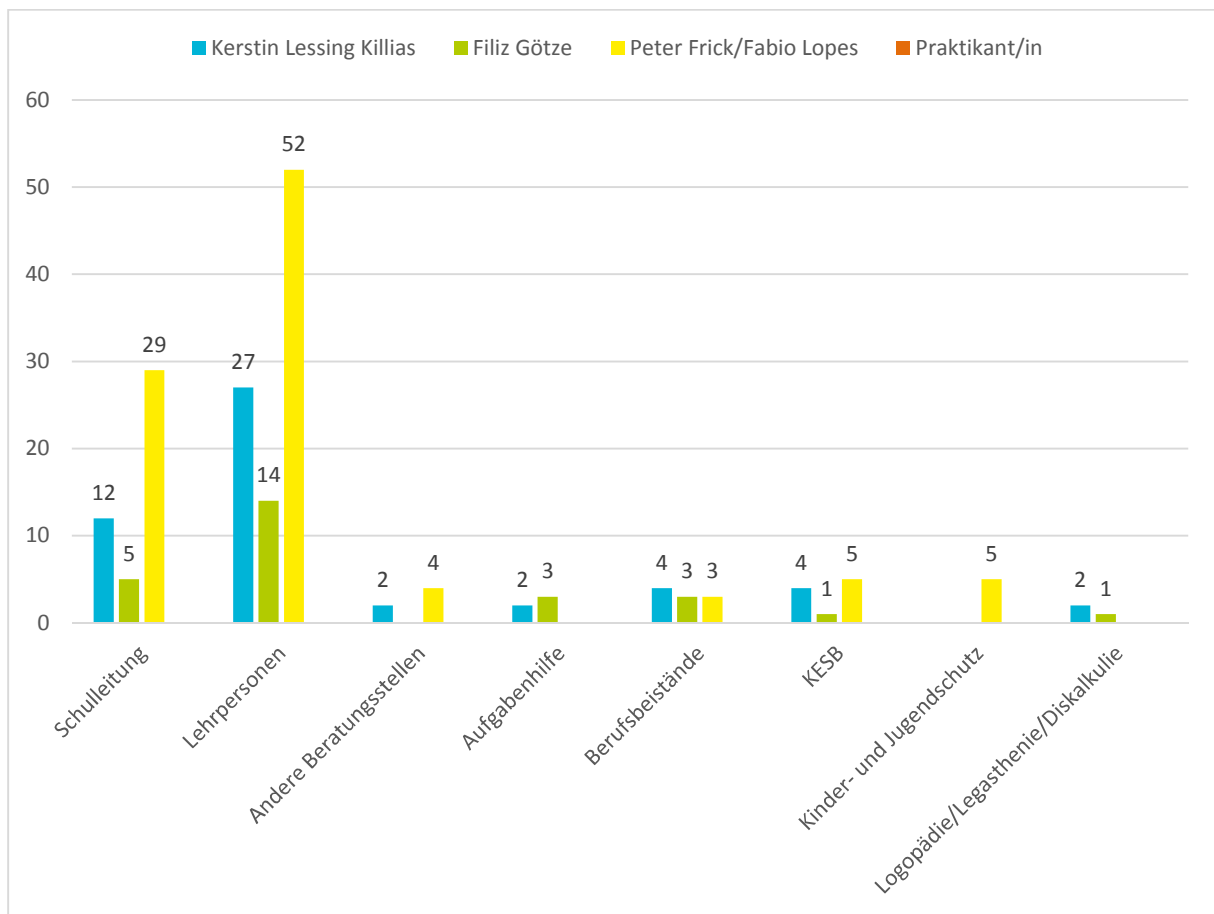
### 18.2.3 Kontaktaufnehmende nach Fall



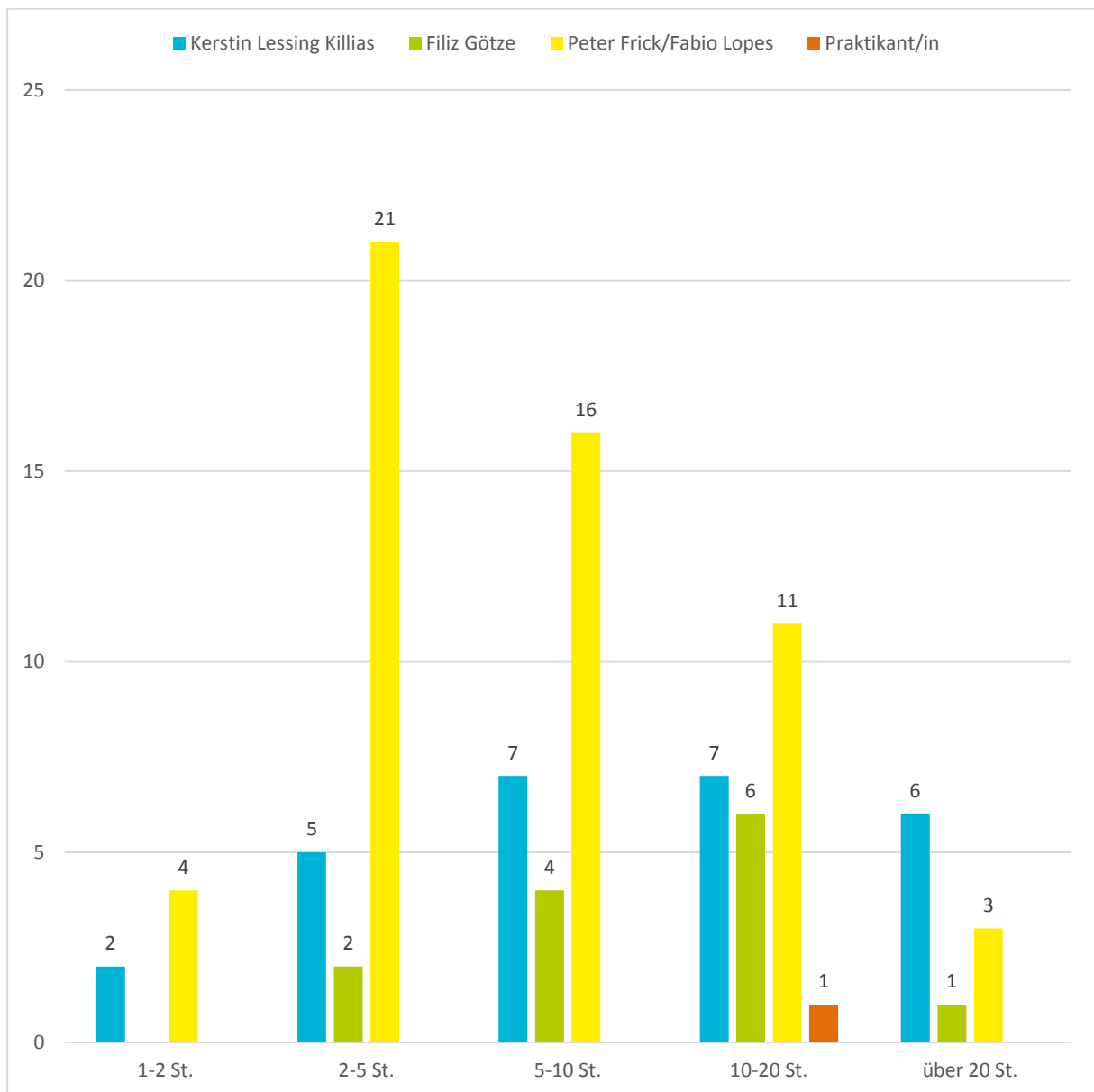
## 18.2.4 Bearbeitete Themen



## 18.2.5 Involvierte Schnittstellenpartner



## 18.2.6 Fälle nach Stunden





## 19 Schlusswort

Abschliessend möchten wir uns als Team der Schulsozialarbeit Buchs für die gute Zusammenarbeit mit den Schulleitern, den Lehrpersonen und allen der Schuleinheit Buchs zugehörigen Fachpersonen herzlich bedanken.

Unser Dank richtet sich zudem an die Schulpräsidentin Frau Katrin Frick und die Rektorin Frau Marina Lazzarini sowie dem Team des Schulsekretariats für die gute Kooperation.

Weiterhin bedanken wir uns bei allen Mitarbeitern der verschiedenen Fachstellen, Institutionen und Behörden für ihre Bereitschaft, mit der Schulsozialarbeit zusammen zu arbeiten. Die Vernetzung mit den genannten Einrichtungen hat für unsere Arbeit einen sehr hohen Stellenwert. Auf diese Weise können wir unseren Klienten die passgenaue Unterstützung anbieten und ihnen Lösungswege aufzeigen.

Durch den Einsatz der Schulsozialarbeit werden nicht nur Familien und insbesondere Kinder bei verschiedenen sozialen Fragestellungen unterstützt, sondern auch die Lehrpersonen entlastet. Wir hoffen daher weiterhin auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im neuen Schuljahr.

Buchs, im August 2017

Kerstin Lessing Killias

Filiz Götze

Peter Frick / Fabio Lopes

Auf eine Doppelbenennung der weiblichen und der männlichen Form wurde verzichtet. Selbstverständlich beziehen sich die verwendeten Bezeichnungen auf die weibliche und männliche Person.